

Der Ausbruch des Krieges.

Die Lage, in welcher sich Oesterreich im Jahre 1809 befand, war eine gegen früher völlig veränderte. Viermal hatte es im Bunde mit mächtigen Staaten den Krieg gegen die Grundsätze der französischen Revolution geführt; jetzt stand es allein und ergriff die Waffen gegen Napoleon und alle mit ihm verbündeten Mächte, für die Freiheit Europas, die sich, wie es in der Kriegserklärung vom 15. April hieß, unter die Fahnen Oesterreichs geflüchtet habe. Es war ein Volkskrieg, zu dem es alle Nationen aufrief, um ihre Selbständigkeit, ihre Unabhängigkeit und ihre innere Freiheit gegen eine despotische Uebergewalt wieder zu erringen. Worin die Napoleonischen Ideen bestanden, brauche ich meinen jungen Lesern nicht erst zu erklären; sie sind aus dem Grabe des gewaltigen Kriegesfürsten wieder erstanden und durch seinen Neffen in allen ihren Theilen zu verjüngtem Leben gerufen worden: Vernichtung jeder eigenthümlichen Regung des öffentlichen Geistes und Bannung desselben unter den Willen eines Einzigen mit Verbehalten wesenloser, täuschender Formen. Jetzt sind sie auf den Umfang der Grenzen Frankreichs beschränkt und wirken nach außen hin nur durch das gegebene Beispiel, damals aber kreuzten sie sich mit Hilfe der französischen Heere über den ganzen Welttheil aus und lasteten auf den unterworfenen Völkern um so drückender, als der Uebermuth des Siegers, seine Verachtung der Besiegten und ein System von Erpressung hinzukamen, unter dem alle Quellen der Wohlfahrt, die Freiheit des Handels und Verkehrs vertrockneten und wodurch selbst der Wissenschaft jedes jeigenthümliche Gepräge, jede Mannigfaltigkeit der Entfaltung geraukt wurde, um in die Formen französischer Staatsweisheit eingeschnürt zu werden. Die Stiftung des Rheinbundes in Deutschland, die Besitzergreifung von ganz Italien, die gewaltsame Aneignung Spaniens und Portugals, die Her-